

Erhard Brüchert

FRANZ FRITSCH:

WEER DAT NICH

'EN JÖD?

Dokumentar-Speel

(1999)

PERSONEN:

Franz Fritsch, Kaufmann und Gastwirt

Ollmers, Bürgermeister (jung und alt)

Holtmeyer, Ratsherr (jung und alt)

Frau Holtmeyer

Sekretärin
1. Journalist
2. Journalist
Richter
1. Gast
2. Gast
Vorsitzender
Ehefrau von Franz Fritsch
Tochter von Franz Fritsch
Krankenschwester Ilse
Krankenschwester Anke
2. Ratsherr
Junge Ratsherrin

Die Rollen können auf nur vier bis sechs SchauspielerInnen verteilt werden

Uraufführung: Heinrich-Kunst-Haus April 1999
August-Hinrichs-Bühne am Oldenburgischen
Staatstheater

„Franz Fritsch – Weer dat nich ´n Jöd?“

So lautet der Titel des neuen, niederdeutschen Dokumentarstücks von Erhard Brüchert. Es geht um das Schicksal des „Gerechten unter den Völkern“ Franz Fritsch (1910 – 1973), der ähnlich wie der bekannte Oskar Schindler mehr als 4000 Juden aus Krakau in seiner Textilfabrik in den Jahren 1943/44 das Leben rettete. Der Schwerpunkt des auf zwei Ebenen, den Handlungsszenen und den „Zeugenschraken“, ablaufenden Spiels liegt jedoch in der Zeit nach 1945, als Franz Fritsch vergeblich versucht hat, in Bockhorn bei Varel Fuß zu fassen und seine juristische Anerkennung als Naziverfolgter zu finden. Das Unbehagen der Deutschen am Widerstand zieht sich wie ein Leitfaden durch das Stück, mit dem der Ammerländer Autor nicht nur Franz Fritsch ein Denkmal setzt, sondern sehr eindringlich und teils ironisch, teils melancholisch auf eine Schwäche im deutschen - auch im niederdeutschen - Nationalcharakter verweist, die bis heute besteht.

1. *Motto:*

2. *Motto:*

Wilhelmine Siefkes:

ANGST

Angst luurt mit sien Swepe
achter elker Döör,
drängt sick dör de Gliewen
sünner Luut un Klöör.

Angst, dat holloogd Scheppsel,
dwingt mi vör sick her,
drifft mi in de Runne,
jagt mi dwaß un dweer.

Angst, dit is dien Stünne
tüschen Nacht un Dag,
wor kien anner Harte
mi noch tröösten mag.

Hermann Tempel:

BITTE

Wanderer,
führt dich dein hastender Fuß
eilig vorbei an vergitterten Scharten,
starrend aus drohender Mauer,
denk eines einzigen Herzschlages Dauer
auch derer, die sühnen und warten,
Schuldige oder nicht - gleich dir -
und neige dein Antlitz zum Gruß.

Zum Bühnenbild:

Die Bühne besteht aus zwei Teilen:

LINKS BIS MITTE: Eine Spielfläche für die „Handlungsszenen“ mit neutraler Dekoration für schnell wechselnde Szenen. Als Kulissen werden hängende, farbige Tücher oder Folien vorgeschlagen. Auch Stellwände mit einer Collage aus Fotos und Relikten sowie Schlagzeilen aus den Jahren 1933 bis ca. 1960 wäre möglich. An der Rückwand muß sich eine kleine, weiße Projektionsfläche für die einzublendenden Dias und Schriften befinden.

RECHTS: Die „Zeugenschanke“. Hier treten jeweils nach einer „Handlungsszene“ die Figuren der Szene vor einer Holzbarriere - nach Art eines altertümlichen Gerichtssaals - zu ihren

Rechtfertigungsreden an, in denen das bis heute fortbestehende UNBEHAGEN DER DEUTSCHEN AM WIDERSTAND dargestellt und entlarvt werden soll - nicht nur in Bockhorn.

Zum Gesamtaufbau:

Dies Dokumentar-Spiel rollt in seinen Handlungs-Szenen die Zeit vom Jahr 1945 bis in die Gegenwart auf - in den „Zeugenschraken“ reicht es bis ins Jahr 1942 zurück - und es läßt seinen "Helden", den Judenretter und "Gerechten unter den Völkern" Franz Fritsch aus Berlin, bzw. aus Bockhorn bei Varel im Oldenburgischen zum Teil fiktiv im Rollenspiel, zum Teil nur in Original-Zitaten zu Wort kommen. Solange er lebte, hat er - isoliert und vergeblich - für die Anerkennung seiner Menschlichkeit gekämpft. Seine Taten für die verfolgten Juden - die insgesamt unter noch größerer Lebensgefahr und mit sicherlich größerem persönlichen und politischen Einsatz erfolgten als die des bekannten Oskar Schindler - werden auf zwei Spielebenen mosaikartig aus der Perspektive von Franz Fritsch und seiner Umwelt vorgeführt.

Diese beiden Spielebenen, die regelmäßig aufeinander folgen, sind die folgenden:

a) HANDLUNGS-SZENEN:

Das sind Szenen, in denen der Mensch Franz Fritsch, sein Kampf gegen die Nazis und für das Überleben der ihm als Geschäftsmann anvertrauten Juden in Krakau und sein Nachkriegskampf um Anerkennung als Naziopfer in Bockhorn und Berlin rückblicksartig zwischen den Jahren 1945 und 1997 vorgeführt werden.

b) ZEUGENSCHRANKEN:

Das sind Rechtfertigungs- bzw. Verteidigungsreden der Figuren des Stücks in der „Zeugen-schranke“. In dieser zweiten Spielebene treten die Personen aus den Handlungsszenen heraus und versuchen rückblickend und zusammenfassend ihr Denken und Handeln vor dem Publikum zu rechtfertigen und zu erklären.

In Memoriam:

FRANZ

FRITSCH

(1910-1973)

GERECHTER

UNTER DEN

VÖLKERN